

getrennt voneinander behandelt. Zudem muß der Leser die anekdotenhafte Weise, mit der G. die Literatur diskutiert, beklagen. In der Kirchengeschichte steht sie nicht immer auf sicherem Boden: Bedas nicht so unmittelbar zu akzeptierende Nachricht über die Bekehrung Meriens wird hier unkritisch wiederholt, obwohl die Spannung (S. 95) zwischen ‚irischen‘ und ‚römischen‘ Ansichten die eigene Weltanschauung Bedas, nicht notwendig Chads oder Theodors, spiegelt. Trotzdem ist dieses Werk von Wert; man sollte es jedoch nicht als eine zusammenhängende Geschichte von Westmittelengland im Früh-MA, sondern als eine Sammlung von Entwürfen dazu betrachten. Als überaus gelungen sind die Untersuchungen der Ortsnamen und der Landschaftsentwicklung zu nennen.

Julia Barrow

The Archaeology and History of Glastonbury Abbey: Essays in Honour of the Ninetieth Birthday of C. A. Raleigh Radford, hg. von Lesley A b r a m s und James P. C a r l e y, Woodbridge 1991, Boydell, ISBN 0-85115-284-8, 351 S., £ 49.50. – Der Titel dieser Sammlung könnte den Leser enttäuschen. Mit einer Ausnahme, in der der archäologische Befund der Südseite der Severnmündung von 4. bis 8. Jh. geschildert wird, gibt keiner der Aufsätze einen Überblick, der die Geschichte der Abtei von Glastonbury in einen breiten Zusammenhang stellt. Fast alle handeln von kleinen textualen oder archäologischen Problemen, oft von Interesse, aber ohne Vergleiche mit anderen großen Benediktinerklöstern, die notwendig wären, um die wahre Bedeutung Glastonburys im MA festzustellen. Der Band, ausgestattet mit guten Abbildungen und einem Register, enthält folgendes: Philip R a h t z, Pagan and Christian by the Severn Sea (S. 3–37). – Michael D. C o s t e n, Some Evidence for New Settlements and Field Systems in Late Anglo-Saxon Somerset (S. 39–55), behandelt die urkundlichen Zeugnisse nicht allzu kritisch (vgl. auch oben S. 408). – C. J. B o n d u. J. B. W e l l e r, The Somerset Barns of Glastonbury Abbey (S. 57–87), beschreiben vier massive Steinscheunen des 13. u. des 14. Jh. – Robert W. D u n n i n g, The Tribunal, Glastonbury, Somerset (S. 89–93). – Lesley A b r a m s, A Single-Sheet Facsimile of a Diplom of King Ine for Glastonbury (S. 97–133), führt Gründe für die Ansicht an, daß eine um 1000 geschriebene Kopie den Text einer echten Urkunde des frühen 8. Jh. wiedergibt. – James P. C a r l e y u. Ann D o o l e y, An Early Irish Fragment of Isidore of Seville's Etymologiae (S. 135–161), beweisen, daß ein Bruchstück wahrscheinlich glastonburyscher Provenienz im späten 7. Jh. in irischer Schrift geschrieben worden ist. – Sarah F o o t, Glastonbury's Early Abbots (S. 163–189), liefert ein sehr brauchbares kritisches Verzeichnis der Äbte von Glastonbury bis 1000. – David Ewan T h o r n t o n, Glastonbury and the Glastening (S. 191–203), überprüft walisische Genealogien, die im 12. u. 13. Jh. von Glastonburys Historikern benützt wurden. – Richard S h a r p e, Eadmer's Letter to the Monks of Glastonbury Concerning St Dunstan's Disputed Remains (S. 205–215), übersetzt einen Brief Eadmers. – Julia C r i c k, The Marshalling of Antiquity: Glastonbury's Historical Dossier (S. 217–243), untersucht eine handschriftliche Zusammenstellung der Geschichtsquellen des Klosters. – O. J. P a d e l, Glastonbury's Cornish Connections (S. 245–256). – Matthew B l o w s, A Glastonbury Obit List (S. 257–269). – Charles T. W o o d, Fraud and its Consequences: Savaric of Bath and the Reform of Glastonbury (S. 273–283) behauptet, daß der Versuch des